

Akzente des Jahres

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599154>

Nutzungsbedingungen

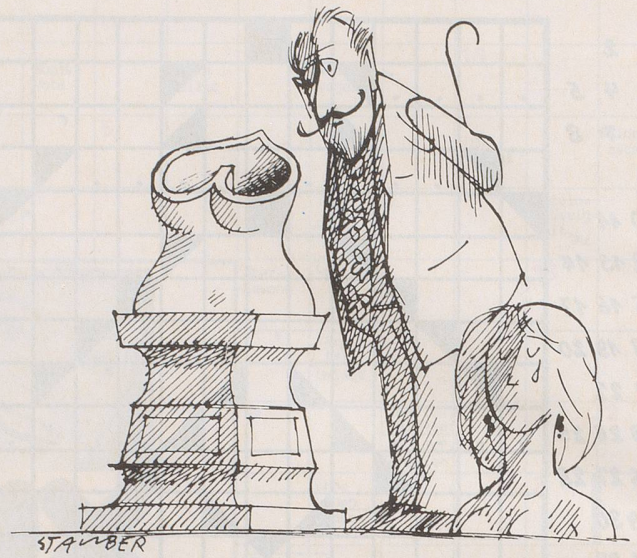
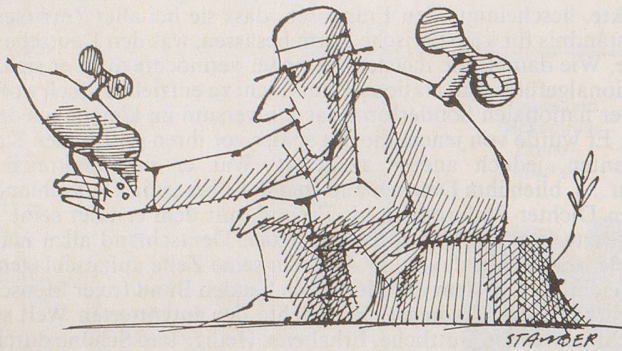
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Akzente des Jahres

Österreichs *Kurier* erstellte eine Liste der Sachen und Leute, von denen im vergangenen Jahr in Wien gesprochen wurde. Als «Scheusslichkeit des Jahres und leider auf Jahrzehnte hinaus» wird das neue Bundesamtsgebäude gewertet, als Flop des Jahres die Strauss-Operette «Cagliostro», die gar keine Aufführung erlebte, weil kein einziger Zuschauer gekommen war. Auswanderin des Jahres sei Edita Gruberova, die «in die Schweiz übersiedelte, weil ihr die Steuern in Österreich zu hoch sind». Dann noch: «Einspringer des Jahres: Pianist Friedrich Gulda, der für ein abgessagtes Gulda-Konzert einsprang.» *Gino*

Superelastisch

Die *Welt* greift den Fall zweier junger «Brigadisten» auf, die in Nicaragua Aufbauarbeit geleistet und dabei mit der Waffe in der Hand «Nachtwachen» gegen die Contras geschoben hatten und später in der heimatischen Bundesrepublik nicht zur Bundeswehr mussten, da sie in Ulm in ihrem Status als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen bestätigt wurden. Hierzu zitiert das Blatt Edward Bulwer-Lytton, der erkannte: «Das Gewissen ist der elastischste Stoff der Welt. Heute kannst du es nicht über

einen Maulwurfshügel spannen, morgen bedeckt es einen ganzen Berg.» *wf.*

Zwar – aber

Unterm Titel «Kochherd ade!» moniert im *Tagblatt der Stadt Zürich* eine Leserin: «Vom Stromsparen wird täglich geredet, aber wer fängt damit an? Gegen 70 Prozent elektrische Energie könnte jeder Haushalt einsparen, wenn man wieder zur Rohkost zurückfände. Unsere Vorfahren hatten meistens auch nur kaltes Buffet. Wie gut schmecken doch Bündnerfleisch, Rohschinken, Birchermüesli, Rüepli, Salate und Obst. Für eine Suppe, Tee oder Kaffee genügt ein kleiner Kocher. Alles selbst ausprobiert.» So weit, so gut. Hingegen: «Das gesparte Stromgeld ist allerdings beim Auswärtsessen wieder draufgegangen.» *fhz*

Gourmet-Knall

Laut einer Reportage in einer (von zwei) Sonntagszeitungen Helvetiens erlebte Rätefuchs Guido Baumann in Horst Petermanns Restaurant «Kunststuben» (zwei Michelin-Sterne) im zürcherischen Küsnacht den «Gourmet-Knall». Baumann rühmte: «Petermann ist Mozart, alle anderen sind Salieris.» Wobei er hoffentlich nicht auf das hartnäckige Gerücht antippte, wonach Salieri den berühmteren Mozart vergiftet haben soll. *fhz*

Unter Freundinnen: «Es ist heutzutage nicht leicht, einen netten Mann zu finden.»
«Stimmt. Ihre Frauen passen sehr gut auf sie auf.»

•

Zwei Autodiebe werden aus dem Gefängnis entlassen. «Nehmen wir den Bus?» fragt der eine.
«Blödsinn. Den kauft uns doch keiner ab», entgegnet der andere.

•

Notizen

Von Peter Maiwald

Manche, denen die Wahrheit unausstehlich ist, möchten sie aussitzen.

*

Es gibt auch menschliche Immobilien.

*

Nur Idioten halten etwas für idiotensicher.

*

Dass der Mensch danebenhauen kann: ein Glück für Opfer.

*

Politiker: Selbst noch in den Beileidsschreiben ein PR-Lächeln.

*

Erbärmlich: Würmer, die fordern, andere Würmer wie Würmer zu zertreten.

★★★★★
HOTEL
ORSELINA
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz

Spruch des Jahres

Zum Spruch des Jahres hat Deutschlands *Bild am Sonntag* den Satz erkoren: «Besser arbeitslose Heere als Arbeitslosenheere.» *fhz*